



Hauptmenue:

- [Startseite](#)
- [Archiv](#)
- [Der Vorstand](#)
- [Regionalgruppen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Kodex](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Satzung](#)
- [Rundbriefe](#)
- [Presse](#)
- [Versicherungen](#)
- [Systemadmin](#)
- [Seitennavigation](#)
- [Impressum](#)

Energiesparlampen belasten Raumluft

Geschrieben von: Hartmut Lüdeling



Energiesparlampe

Das Zentrum für Umweltbewusstes Bauen veröffentlichte aktuell folgende Pressemitteilung:

"Energiesparlampen standen in letzter Zeit vor allem wegen ihres Quecksilbergehalts in der Kritik. Nach Recherchen des ARD-Magazins plus-minus können Energiesparlampen (Kompaktleuchtstofflampen) bei Betrieb giftige Schadstoffe abgeben.

Eingeschaltete Lampen können demnach Dämpfe freisetzen, die im Verdacht stehen, krebserzeugend zu sein.

Lampen gasen "Cocktail an giftigen Stoffen" aus

Das ARD-Magazin hatte in einer Stichprobenuntersuchung Energiesparlampen unterschiedlicher Hersteller in einem zertifizierten Labor untersuchen lassen. Dabei stellte sich heraus, dass alle Lampen deutlich messbare Mengen an Phenol enthalten. Das Nerven-/Zellgift steht im Verdacht krebserzeugend zu sein. Des Weiteren stellte die Untersuchung fest, dass in den getesteten Lampen ein ganzer "Cocktail an giftigen Stoffen" enthalten ist. Gegenüber plus-minus äußerte sich der vereidigte Sachverständige Peter Braun, dass dieser Giftcocktail die Raumluft belasten könne: "Besonders bedenklich ist, dass alle untersuchten Lampen im Betrieb krebserzeugende Substanzen ausgasen, und das gilt ausgerechnet für die Stoffe, die wir in den höchsten Konzentrationen gefunden haben."

Reaktion der Hersteller

Die Reaktion der Hersteller auf die Untersuchung waren geteilt. Während ein Hersteller angekündigte "den Einbringungsweg der genannten Stoffe zurückzuerfolgen" teilten andere Hersteller der plus-minus Redaktion mit, "dass weder die Art der Substanzen noch ihre Konzentration die festgelegten Grenzwerte überschreitet". Als Antwort erwiderte der Sachverständige Peter Braun: "Gerade für solche krebserzeugenden Substanzen gilt aber das Minimierungsgebot, sie sollten also möglichst vollständig aus der Umgebung des Menschen verschwinden. Grund dafür ist, dass auch geringste Mengen dieser Stoffe das Risiko erhöhen können, an Krebs zu erkranken." Auch der Bund für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland (BUND) fordert eine Verpflichtung der Hersteller, Schadstoffe deutlich, auf das technisch machbare Mindestniveau zu reduzieren.

Quecksilbergehalt im Leuchtstoff

Seit dem 1. September 2010 müssen die Hersteller den Quecksilbergehalt im Leuchtstoff einer Lampe auf der Verpackung angeben (nach dem chemischen Kürzel für Quecksilber -Hg- erfolgt die Angabe in Milligramm). Derzeit sind in Europa bis zu fünf Milligramm des Giftes pro Lampe erlaubt (RoHS-Richtlinie). Ältere Lampen können jedoch 7 mg und mehr enthalten. Darüber hinaus besteht besonders bei älteren Lampen ohne Qualitätsangaben die Möglichkeit, dass diese die inzwischen nicht mehr zugelassenen Elemente Blei, Chrom und Cadmium enthalten."

Der Bericht basiert auf einer Sendung des NDR vom 18. April 2011. Bei den genannten Substanzen handelt es sich offenbar überwiegend um Phenol. Es wird vermutet, dass dies entweder von den Leiterplatten der Elektronik, den Kitt oder der Füllung des Gehäusesockels ausgasen. Das Umweltbundesamt hat die Hersteller aufgefordert, künftig nur noch auf Materialien zurückzugreifen, die möglichst emissionsarm sind. Hoffentlich erreichen diese Briefe auch die chinesischen Hersteller...

